

Caritas & Du geben Menschen Chancen. Senegal

Information Nr. 23 | Juni 2018

Caritas St. Pölten Aktuell
Erscheinungsort St. Pölten

Fotos: Caritas



The future YOU – DU bist die Zukunft

„Ein Einzelner ist genug, damit Hoffnung existieren kann, und dieser Einzelne könntest DU sein“ - sagte Papst Franziskus in einem mitreißenden Vortrag im April 2017. In einer hoffnungsvollen Botschaft an Menschen aller Glaubensrichtungen, an die Mächtigen und die Machtlosen gab er einen Kommentar über das aktuelle Weltgeschehen ab und forderte, dass Gleichheit, Solidarität und Zärtlichkeit vorherrschen sollen. „Helfen wir dabei, uns zu erinnern, dass der Andere keine Statistik oder eine Nummer ist“, sagt er. „Wir alle brauchen einander. (...) Die Präsenz jedes Einzelnen ist eng mit der von anderen verbunden. Keiner von uns ist eine Insel, ein autonomes, unabhängiges *ich*.“ Das wissen die Menschen im Senegal, von denen wir einiges lernen können, sehr wohl. Der soziale Zusammenhalt ist nicht nur innerhalb der Familien, sondern auch in den Dorfgemeinschaften sehr stark. Senegalesen teilen Nahrung, obwohl sie selbst oft zu wenig haben, mit einer Selbstverständlichkeit, die Europäer in Verlegenheit bringt.

Annamaria Bokor

Länderreferentin Senegal

Papst Franziskus:

<https://www.youtube.com/watch?v=36zrJfAFcuc>



Jetzt ist größer als nie

Alle 10 Sekunden stirbt weltweit ein Kind an Hunger, jedes dritte Kind in Afrika ist chronisch unterernährt. Frauen und Mütter sind die wichtigsten Akteurinnen im Kampf gegen den Hunger, denn in den ärmsten Ländern kümmern sich Frauen um die Ernte, um Kinder und kranke Familienmitglieder. Während einer Krise oder Naturkatastrophe sind es zuerst die Frauen, die zugunsten ihrer Familie auf Essen verzichten. Weil sie die Hauptlast zur Versorgung ihrer Familien tragen, ist es entscheidend, Frauen besonders zu fördern. Mit diesen Frauen wollen wir heuer 150.000 Kinder vor dem Hunger bewahren. Dafür brauchen wir jetzt die Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Denn jetzt > nie.

Hunger und Mangelernährung zu beseitigen, ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Es ist untragbar und entwürdigend, dass noch immer Hunderte Millionen Menschen an Hunger leiden. Doch auch wir können etwas tun, indem wir zum Beispiel unseren eigenen Konsum sorgfältiger hinterfragen und in manchen Bereichen des eigenen Lebens auch einmal verzichten.

Als Caritas leisten wir Nothilfe, indem wir Menschen mit Trinkwasser und Nahrungsmitteln versorgen. Gleichzeitig arbeitet die Caritas mit Ihrer Unterstützung in 50 Projekten weltweit an der langfristigen Bekämpfung des Hungers. Die beste Art und Weise, den Hunger zu beenden, ist die Unterstützung kleinbäuerlicher Landwirtschaft, insbesondere dort, wo es um die Anpassung an den Klimawandel geht. Oft sind es vergleichsweise einfache Dinge, die in der Landwirtschaft hilfreich sein können: Saatgut, Zugang zu Werkzeug oder Kleinkredite.



Bild oben: Weil das Wasser so knapp ist, müssen diese Frauen und Mädchen weit gehen, um Wasser für ihre Familien zu holen.

Wassermangel bedroht die Landwirtschaft

Bereits heute bekommen die Menschen in Afrika die Folgen des Klimawandels zu spüren. In großen Teilen der Sahelzone regnet es immer weniger, dafür steigen die Regenfälle in Zentralafrika.

Beobachtbare Auswirkungen des Klimawandels auf die Wasservorkommen in Afrika sind Hochwasser, Dürre, Veränderungen in der Regenverteilung, Austrocknung von Flüssen und der Rückgang von Wasseransammlungen. Im Laufe der letzten 25 Jahre hat sich die Anzahl wetterbedingter Katastrophen verdoppelt, was dazu führte, dass in Afrika die Sterblichkeitsrate höher ist als in jeder anderen Region. Vor allem in Westafrika und im südlichen Afrika werden als Folge des Klimawandels die Niederschläge in den nächsten Jahrzehnten deutlich abnehmen. Dabei ist die Wasserknappheit schon jetzt vielerorts groß. Eine Folge ist, dass in Afrika jedes Jahr viele Stunden dafür aufgewendet werden, Wasser zu schöpfen und über zum Teil lange Strecken sehr weit nach Hause zu

schleppen. Diese Zeit fehlt den Mädchen für den Schulbesuch und den Frauen für die Arbeit im Haushalt, Garten und in der Landwirtschaft. Die Landschaft verändert sich zunehmend auch in Senegal. Dürre, Hitze und Hochwasser haben zu einem Rückgang der Ernte und in der Produktivität bei der Viehzucht geführt. Um die Widerstandskraft gegen die Folgen des Klimawandels zu erhöhen, bemüht sich die Caritas um eine ökologische, nachhaltig betriebene Landwirtschaft, die deutlich besser geeignet ist als die konventionelle Landwirtschaft.

Wirksame Maßnahmen sind die Förderung von Kompostierung, Diversifizierung, Gemüseanbau, eigene Saatgutvermehrung, die Herstellung von organischem Dünger, Unterstützung von Bauernvereinen und Kleintierhaltung. Jede Investition in die Getreideproduktion durch Schulungen oder verbesserte Techniken erhöht die Unabhängigkeit der Familien von schwankenden Marktpreisen.

Volanta Pumpe
Vor allem Frauen ziehen Wasser händisch aus dem Brunnen. Um vielen Frauen die Arbeit zu erleichtern, finanziert die Caritas St. Pöhlen in vielen Gemüsegärten hochqualitative Pumpen. Diese sind lokal hergestellt, robust, korrosionsresistent und mit einem Rad leicht zu bedienen. Bis jetzt wurden 30 Volanta Pumpen im Senegal montiert.

Zai
Zai ist eine im Sahel verbreitete Technik, um Wasser zu sparen und die Bodenfruchtbarkeit zu erhöhen. Vor dem Einsetzen eines Pflänzchens werden kleine Löcher in der Erde gegraben und mit organischem Dünger gefüllt. Durch die Vertiefung läuft mehr Wasser zu den Wurzeln und die Pflanzen gedeihen besser.

Unterernährung und ihre Folgen

Nach Schätzungen der FAO (Welternährungsorganisation der UNO) haben weltweit 815 Millionen Menschen regelmäßig nicht genug zu essen. Sie sind chronisch unterernährt und hungern. Im Gegensatz dazu stehen Rekordmengen in der Landwirtschaft von ca. 2,5 Milliarden Tonnen, die laut FAO ausreichen würden, um die Weltbevölkerung zu ernähren.

Allerdings werden nur 43 Prozent des Getreides direkt als Lebensmittel genutzt. 36 Prozent werden als Tierfutter verwendet und der Rest wird zu Treibstoff oder anderen Industrieprodukten verarbeitet. Angesichts der unter- und mangelernährten Menschen ist das ein Skandal. Unterernährung oder Hunger liegt vor, wenn die Kalorienzufuhr nicht ausreicht, um eine minimale Energieversorgung des Körpers zu sichern. Unterernährung hat irreversible Folgen für die körperliche und geistige Entwicklung, insbesondere in den ersten beiden Lebensjahren eines Kindes. Sie hat negative Auswirkungen auf die Gehirnentwicklung, die Kinder haben Lernschwierigkeiten und in vielen Bereichen Entwicklungsstörungen und sie sind zu klein für ihr Alter. Alle Formen der Unterernährung führen früher oder später zu einer Schwächung der inneren Organe, einschließlich des Herz-Kreislaufsystems sowie des Immunsystems. Treten zusätzlich Infektionskrankheiten wie Durchfall,

Lungenentzündung oder Masern auf, kann der unterernährte, geschwächte Organismus keinen Widerstand mehr entgegensetzen. Mangelernährung entsteht durch einseitige, nicht vollwertige Nahrung mit zu wenig Vitaminen und Mineralstoffen, die im Körper viele wichtige Funktionen steuern sollten. Rund zwei Milliarden Menschen leiden weltweit an Mangelernährung. In Afrika führt das zu erhöhter Kindersterblichkeit, Geburtsrisiken, Blindheit, Muskelschwäche, Lethargie, etc. Insgesamt fühlen sich mangelernährte Menschen geschwächt und sind anfälliger für Krankheiten. Kinder können diese körperlichen Nachteile oft ein Leben lang nicht mehr aufholen.

Hunger ist in vielen Teilen der Welt eine Folge unzureichender Verfügbarkeit von Nahrung. Investitionen in nachhaltige Landwirtschaft sind deshalb auch einer der Schlüsselfaktoren für die Reduktion von Hunger. Weltweit leben etwa 2,5 Milliarden Menschen von der Landwirtschaft; in Afrika sind die Erträge des eigenen Feldes für etwa 70% der Bevölkerung die Existenzgrundlage, vor allem für Kleinbauern, die Felder von zwei Hektar oder weniger bewirtschaften. Experten haben festgestellt, dass Wachstum in der Landwirtschaft absolute Armut dreimal besser lindern kann als Wachstum in nicht-landwirtschaftlichen Sektoren.

815 Millionen Menschen weltweit haben nicht genug zu essen. Im Gegensatz dazu stehen Rekordmengen, die reichen würden, die Weltbevölkerung zu ernähren. Es werden aber nur 43% des Getreides als Lebensmittel genutzt.

Bild links: Die junge Mutter geht zum Gießen aufs Feld und hat ihr kleines Kind mit dabei.

Bild rechts: Fatou holt Wasser mit der Volanta Pumpe, um ihre Pflanzen zu gießen.



Alphabetisierung im Gemüsegarten

Das schwache Bildungsniveau in den Dörfern bedeutet ein Hindernis für die gesetzten Nachhaltigkeits-Maßnahmen. Vor allem Frauen sind davon betroffen. Sie haben Schwierigkeiten, die Produktion und die Einnahmen in den Gemüsegärten zu registrieren und benötigen immer einen Mann als Gruppenmitglied dazu. Ein Sozialarbeiter der Caritas Tambacounda, der die Gruppen im Projekt begleitet, hatte die Idee, Alphabetisierungskurse für Frauen zu organisieren. In zwei Dörfern versammeln sich die Frauen vor dem Gießen zweimal pro Woche und lernen am Rand des Gartens Lesen und Schreiben.

Dadurch können sie in Zukunft den Garten besser verwalten und die Bewegungen in der Gruppenkassa und ihre Ernte besser registrieren. Das Material für die Alphabetisierung wurde vom Gemeindevorsteher eines Dorfes gespendet. Der Kurs, abgehalten durch den Sozialarbeiter selbst, findet in lokalen Sprachen statt. Während des Kurses werden auch andere, für die Frauen relevante Themen angesprochen. Der Zusammenhalt in der Gruppe sowie das Verantwortungsbewusstsein für die im Projekt gesetzten Maßnahmen werden dadurch ebenfalls verbessert. Die Erfolge der ersten Wochen motivieren das Projektteam der Caritas, die Alphabetisierungskurse auf die anderen 31 Dörfer des Projektes COMPASS zu erweitern.

Bild unten: Yacine ist eine der Frauen, die direkt im Gemüsefeld lesen und schreiben lernen. Der Sozialarbeiter sieht aufmerksam zu, ob sie alles richtig schreibt.



Fotos: Caritas

Caritas & Du geben Menschen Chancen.

Aktion am Domplatz

Zum Start unserer diesjährigen Kampagne für eine Zukunft ohne Hunger findet am 28. Juni ein Aktionstag und Presseauftakt am Domplatz in St. Pölten statt. Am Wochenmarkt können BesucherInnen afrikanische Speisen kosten und sich über die Ernährungsproblematik im Senegal informieren. Ab 10:30 Uhr erklären ProjektpartnerInnen aus dem Senegal die Situation vor Ort und stehen für Fragen zur Verfügung. Danke an alle SpenderInnen, die die Caritasarbeit unterstützen und an alle Pfarren, die wieder eine Augustsammlung durchführen, um vielen Menschen eine Zukunft ohne Hunger zu ermöglichen.



Gemeinsam feiern

Im Juli bekommen wir wieder Besuch von Partnerorganisationen im Senegal. Im Zuge dieses Besuchs feiern wir die internationale Zusammenarbeit gemeinsam mit PartnerInnen, SpenderInnen und TeilnehmerInnen früherer Bildungsreisen.

Spendenkonto der Caritas St. Pölten:

IBAN: AT28 3258 5000 0007 6000

BIC: RLNWATWWOBG

Bestellung der Länderinformation und Auskunft unter 02742-844 455

oder spenderinfo@stpaelten.caritas.at

www.caritas-stpaelten.at

Impressum

Medieninhaberin und Herausgeberin: Caritas St. Pölten

Für den Inhalt: Annamaria Bokor, Simone Modelhart,

Lukas Steinwendtner

Fotos: Caritas

Grafik: Sigrid Brandl; Hersteller: NÖ Pressehaus

Erscheinungsort: Hasnerstraße 4, 3100 St. Pölten